

# Keller, Hanspeter

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MAX ESCHER

Masch.-Ing.

1878

1961

finden wir Escher wieder in der Schweiz beim Bau des Strebelwerkes Rothrist, dann wieder in Spanien, von wo ihn der Bürgerkrieg vertrieb, darauf in Athen und schliesslich wirkte er im Auftrag der Maschinenfabrik Durlach in Rio de Janeiro beim Marinearsenal. 1939, nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges, kehrte er in die Schweiz zurück. Doch schon 1941 reiste er wieder ins Ausland und 1952 gar noch einmal in die USA, wo er an verschiedenen Orten wieder eine Stelle hätte annehmen können. In seinem elterlichen Hause in Zürich widmete er sich weiter seinen vielen Projekten, bis ihn am 5. April 1961 ein Schlaganfall ans Bett fesselte und er am 6. Mai darauf verschied.

Max Escher war, obschon er kein Hochschul-Diplom in der Tasche hatte, ein Ingenieur im wahren Sinne des Wortes. Sein besonderes Fachgebiet war das Giessereiwesen, insbesondere die Stahlgesserei. Sein vielseitiger Geist befasste sich aber auch mit vielen anderen Problemen und fand Lösungen, die später von andern patentiert und veröffentlicht wurden; so z. B. eine Wasserturbine mit verstellbaren Flügeln, heute als Kaplan-turbine bekannt, oder eine graphische Terminüberwachung (bei Borsig s. Z. eingeführt), wie sie in verschiedenen patentierten Ausführungen jedem Betriebsingenieur als modernes Hilfsmittel geläufig ist. Für den Schutz der Fussgänger setzte er sich seit langem ein; er war dann auch Präsident und später Ehrenpräsident des Fussgänger-Verbandes.

Es spricht für Eschers Bescheidenheit, dass er mit seinen Erfindungen nicht an die Öffentlichkeit trat und auch keine Patente löste. In seinem tatenreichen Leben wollte er auch keine Lebensgefährtin an sich binden. In seinem Heim lebte er allein, von der eigenen Familie vielleicht zu wenig, von seinen Freunden in der ganzen Welt aber umso höher beachtet und geschätzt.

Fritz C. Escher

† Hanspeter Keller, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc. techn., von Basel, geboren am 18. März 1924, ETH 1944 - 1952, seit 1954 im Werk Visp der Lonza AG., ist am 23. September den schweren Verbrennungen erlegen, die er dort vierzehn Tage vorher infolge einer Explosion im Werk erlitten hatte. Unser treuer G. E. P.-Kollege hinterlässt fünf Kinder.

## Mitteilungen

**Gefriertransporte mit verflüssigtem Stickstoff.** Die Refrigeration Research Foundation in Colorado Springs richtet die Aufmerksamkeit der Kühllhäuser auf einen Bericht des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums über Versuche mit einem Lastkraftwagen für die Verteilung gefrorener Lebensmittel, dessen tiefe Temperatur durch flüssigen Stickstoff aufrecht erhalten wird. Dieser wird durch ein über die ganze Wagenlänge verlaufendes Deckenrohr verteilt und auf die Lebensmittel zerstäubt. Der leichte Ueberdruck verhindert beim häufigen Türöffnen das Eindringen warmer Aussenluft. Auch die Verdrängung des Sauerstoffes wirkt sich günstig aus. Sowohl in den USA wie in Russland wird dieser Transportweise sowie dem Schnellgefrieren von Lebensmitteln in flüssigem Stickstoff bei  $-195^{\circ}\text{C}$  grosses Interesse entgegengebracht, und es sind eingehende Versuche im Gang (aus «Kältetechnik» 13 (1961) Nr. 8, S. 273).

**Leichtbeton.** In den «SIKA-Nachrichten» Nr. 44 befasst sich Dr. T. Meyer, London, in einer ausführlichen Arbeit mit den Leichtbeton-Zusätzen. Leichtzuschlagstoffe ersetzen das gewöhnliche Material Kies-Sand in stets grösser werdendem Masse. Wegen der kleineren Druckfestigkeit des verwen-

deten Zuschlages sind zwar die Festigkeiten beim Leichtbeton kleiner als beim normalen Beton, doch ist es heute bereits möglich, Leichtbeton nicht nur für thermische Isolierungen, sondern sogar für eigentliche Tragkonstruktionen zu gebrauchen. Ueberdies zeigen amerikanische Erfahrungen, dass sich Dachkonstruktionen oder Wandmauerwerk ohne weiteres mit Leichtbeton herstellen lassen. In diesem Zusammenhang untersucht der Verfasser die Möglichkeit, durch Verwendung geeigneter Betonzusätze, wie z. B. «Plastocrete», einerseits die Verarbeitung des Leichtbetons zu verbessern und andererseits die Festigkeit zu erhöhen, ohne dass dabei die Wärmeleitzahl vergrössert wird. Auf dem Gebiete der Verwendung künstlicher Leichtzuschlagsstoffe steht übrigens die Schweiz durchaus nicht zurück. So hat kürzlich eine bedeutende einheimische Baustoff-Fabrik einen neuen Ofen in Betrieb genommen, der ausschliesslich zur Erzeugung derartiger Zuschläge bestimmt ist.

**Mies van der Rohe.** Leben und Werk dieses Architekturstil-Künstlers, im besonderen seine Auffassung der modernen Architektur und seine Lehrmethoden am Illinois Institute of Technology in Chicago, sind im Juli-Heft 1961 der Zeitschrift «Bauen und Wohnen» ausgezeichnet dargestellt. Zitate und Abbildungen der Werke Mies van der Rohes und seiner Schüler belegen anschaulich und einleuchtend die Gedanken des Autors.

**Eidg. Technische Hochschule.** Der Schweizerische Schultat hat auf den Antrag der Fondskommission den Ruzicka-Preis für Chemie des Jahres 1961 verliehen an Dr. *Duilio Arigoni* von Gentilino (Tessin), Privatdozent für spezielle organische Chemie an der ETH, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten über die Konstitution und Biogenese der organischen Naturstoffe.

## Buchbesprechungen

**Künstliche Luftporen im Beton.** Von *Roland E. Hess*. 114 S., 20 Abb. Zürich 1961, Gazetten-Verlag.

Das vorliegende Buch beschreibt alle Fragen des viel diskutierten Luftporenbetons sehr eingehend. Es beschreibt, wie diese Betonart richtig hergestellt und geprüft wird und welches ihre bevorzugten Anwendungsgebiete sind. Durch die Schilderung der gebräuchlichen Prüfmethode für Frischbeton unter zahlreichen Hinweisen auf die technische Originalliteratur wird das Buch aber auch zur Behandlung von allgemeinen betontechnologischen Fragen dienen können. Das Literaturverzeichnis ist sehr grosszügig angelegt. Es enthält 800 Zitate von technisch-wissenschaftlichen Arbeiten und ist mit einem Schlüssel für deren Inhalt versehen.

Dr. *U. Trüb*, dipl. Ing.-Chem., Aarau

**Der praktische Autogenschweisser.** Von *C. F. Keel* †. Handbuch der Autogenverfahren. 9. Aufl., bearbeitet und erweitert von *C. G. Keel*. 675 S. mit Abb. und Tab. Basel 1961, Verlag Schweiz. Verein für Schweisstechnik. Preis geb. für Mitgl. SVS 20 Fr., für Nichtmitglieder Fr. 22.50.

Der Bearbeiter der vorliegenden 9. Auflage des «Keel» ist dem Leitgedanken des verstorbenen Verfassers treu geblieben; das Buch soll Leitfaden und Ratgeber sein sowohl für Schweisser und Berufsleute, wie auch für Studierende und Fachingenieure. Die Weite des behandelten Stoffes erklärt das grosse Interesse, das den Leser befällt. Durch eine saubere Trennung der Abschnitte in Gerätekunde, Verfahrenskunde und Berufskunde erhält man gründlichen Einblick in die Materie. Die Texte sind vorteilhaft unterstützt durch zahlreiche, gute Aufnahmen und durch Schnittzeichnungen. Wo die praktische Begrenzung eines Verfahrens darzustellen ist, erscheint dem Verfasser auch die Erklärung von Einzelheiten nicht unwichtig. Der ganze Komplex der Autogenverfahren erhält eine umfassende Behandlung, die das Buch zum Besten stempelt, was auf diesem Gebiet bisher veröffentlicht wurde. Die Autogentechnik hat im letzten Jahrzehnt eine weitere Anwendung in die Breite erfahren; mit dieser neuen Entwicklung hat das Standardwerk in seiner 9. Auflage Schritt gehalten und es bleibt auf der Höhe der Aufgabe.

Ing. *Ed. Benninger*, Zürich